

kurz & knapp	04-05
Bericht: Schrei nach Gott	06-07
Tipps: Wie geht beten?	08
Schrecklicher November	09
Service & Hilfe	10
Rätsel & Rezept	11



Bei Gott darf man auch mal stammeln.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Weltweit gibt es mehr als zwei Milliarden Christen. Nun stelle ich mir vor, aus aller Herren Länder sprechen Männer, Frauen und Kinder mit Gott. Gleichzeitig. In ihrer Muttersprache. In unterschiedlichen Zeitzonen. Sie feiern Gottesdienst in einer afrikanischen Lehmhütte und beten. Sie sitzen in Australien am Frühstückstisch, danken für den neuen Tag, während in Hamburg Eltern mit ihrem Kind das Gute-Nacht-Gebet sprechen. Sie weinen dabei, lachen, schreien, flüstern, toben, sind dankbar oder verzweifelt. Schon allein bei der Vorstellung, zehn Menschen reden gleichzeitig auf mich ein, schalte ich ab. Gott dagegen ist dieses Gewirr an Stimmen und Stimmungen nie zu viel. Er hört gern, jederzeit und jedem Menschen zu, stets mit der gleichen Aufmerksamkeit.

Gibt es für das Gespräch mit Gott bestimmte Regeln? „Betet aber in großer

Zuversicht, und zweifelt nicht; denn wer zweifelt, gleicht den Wellen im Meer, die vom Sturm hin- und hergetrieben werden. Ein solcher Mensch kann nicht erwarten, dass Gott ihm etwas gibt. In allem, was er tut, ist er unbeständig und hin- und hergerissen“, rät der Verfasser des Jakobusbriefes im Neuen Testament. Denn Beten ist weniger ein Akt richtiger Körperhaltung oder Formulierungen. Bei Gott darf man auch mal stammeln. Es sollte vielmehr wie ein Gespräch unter vertrauten Menschen sein. Beten zeigt eine Lebenshaltung. Bin ich bereit, mein Leben – in guten wie in schlechten Zeiten – in Gottes Hand zu legen? Vertraue ich seiner Liebe? Glaube ich, dass er es gut mit mir meint, selbst dann, wenn nicht alles glattläuft?

Würde das eingangs beschriebene Bild

bei der menschlichen Seite der Kommunikation mit Gott stehen bleiben, wäre sie eine Einbahnstraße. Gott käme ja gar nicht zu Wort! Deshalb gibt es noch einen anderen, nicht unbedeutenden Aspekt beim Beten: innehalten, still sein, lauschen, zuhören – um Gottes Antwort nicht zu überhören.

Möge Ihnen diese Ausgabe dabei helfen.

Romy Schneider
Redaktion

Selbst wenn Sie noch nicht an Jesus Christus glauben, hört Gott Ihnen heute schon zu.

